

Mittwoch

den 25. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 3te Quartal 1828. spätestens bis zum 30. v. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohlöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 21. Juni 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

B a l d e.

J n l a n d.

Berlin, den 19. Juni. Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Matthias ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Danzig bestellt worden.

Der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Württembergischen Hofe, v. Fontenay, ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Stuttgart gegangen.

Der Rittmeister im Regiment Garde du Corps, v. Ledebur, ist als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Berlin, den 21. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Carl von Preußen sind nach Weimar, und Ihro Königl. Hoh. die Her-

zogin von Cumberland, nach Neu-Schwetitz von hier abgegangen.

Se. Maj. der König haben dem Kreis-Steuer-Einnehmer Bornemann zu Bünde in Westphalen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Exc. der Gen. Lieut. Braun, Inspekt. der 1sten Artillerie-Inspektion, sind von Stralsund, und der Attaché bei der Königl. Großbritannien. Gesandtschaft am hiesigen Hofe, Hr. L. Bulwer, ist als Courier von London hier angekommen.

Se. Excell. der wirkliche Geh. Staatsminister des Innern und der Polizei, v. Schuckmann, sind nach Schlesien, und der Geschäftsträger am Königl. Württembergischen Hofe, Hauptmann Graf v. Lusi, nach Stuttgart von hier abgegangen.

Der Großherzoglich Sachsen-Weimarsche Courier Roth ist, von Torgau kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Reise, den 14. Juni. Gestern Nachmittag 3½ Uhr sind 9 in der Nähe hiesiger Stadt befindliche Pulvermühlen durch eine, wie sich aus der vom Orte her empfangenen Mittheilung schließen läßt, noch nicht mit Gewißheit ermittelte Veranlassung aufgefliegen. Die Explosion war bedeutend und wurde in beträchtlicher Entfernung, unter andern in dem 4 Meilen von hier liegenden Städtchen Zuckmantel im Fürstenthume Trossau, mit Deutlichkeit vernommen. In Reise selbst sind verschiedene Häuser mehr oder weniger beschädigt worden. Beruhigender, als man vermuthen sollte, lauten indeß die Nachrichten in Betreff des Schicksals der in diesen Mühlen beschäftigt gewesenen Arbeiter und anderer Personen. Dem bei weitem größten Theil derselben gelang es nämlich, sich zu rechter Zeit zu retten. Nur dem Inspektor Sagawe ward durch einen Balken der Arm zerschmettert, und ein Pulvermüller Reichmann wurde gegen 150 Schritt weit fortgeschleudert und starb nach wenigen Stunden. Die zerstörende Kraft des Pulvers hat indeß hier so mächtig gewirkt, daß auf den Stellen, wo die Mühlen standen, jetzt nur wenige Trümmer zu finden sind, und Balken, so wie starke Pappeln, in beträchtliche Entfernung geworfen wurden.

Deutschland.

Vom Main, den 18. Juni. Nach einem Beschlusse Sr. Maj. des Königs von Baiern vom 23. v. M. soll, als Denkmal für die im letzten russ. Feldzuge geliebten Baiern, ein eherner Obelisk in München errichtet, und das Metall aus alten, dem Staate gehörenden Kanonen genommen werden. Die auf 48,000 Gulden berechneten Kosten gedenkt Se. M. der König aus seiner Kabinetskasse bestreiten zu lassen.

Ueber den Tod Sr. k. Hoh. des Großherzogs Carl August von Weimar erfährt man noch Folgendes: Der Großherzog hatte den Rückweg von Berlin nach seiner Residenz über Torgau zu nehmen beschlossen, um die dortigen Festungswerke und das Gestiüt zu Graditz in Augenschein zu nehmen. Es zeigte sich den ganzen Tag kein Uebelbefinden. Abends gegen 9 Uhr hatte sich Se. k. H., eine Cigarre rauchend und den Kopf auf eine Hand gestützt, in ein Fenster gestellt. Der Kammerdiener wollte ihm hier eine Tasse Bouillon überreichen, als der Major v. Gernar an dem Herzog einen ungewöhnlich matten Blick wahrte. Sogleich sprang er hinzu, und führte mit dem Kammerdiener den Großherzog nach einem Sopha; in demselben Moment schlossen sich aber auch die Augen des Fürsten für immer. — Am 15. Abends leisteten in Weimar die Hof- und Staatsdienerschaft, so wie das in der Stadt befindliche Militair, und am fol-

genden Morgen die übrige Dienerschaft, dem neuen (abwesenden) Großherzoge, Carl Friedrich, den Eid der Treue. Am 15. Abends ist der Professor Dr. Stark aus Jena nach Graditz abgereiset, um das Balsamiren des Leichnams zu leiten, den man am 19. d. M. bereits in Weimar erwartete, wo er in der erst kürzlich erbauten Fürstengruft, in welcher auch Schiller's irdische Ueberreste ihre Stelle gefunden haben, beigelegt werden wird.

Das großherzogl. hessische Mauthbureau zu Offenbach ist bereits nach den preuß. Grundsätzen organisiert worden, und wird unverzüglich in Thätigkeit treten.

Die Anzahl der Studirenden in Göttingen belief sich am 31. v. M. auf 1371.

Oesterreich.

Wien, den 13. Juni. Der Zeitpunkt, auf welchen die Zusammensetzung eines Lustlagers bei Traiskirchen unweit Lagenburg bestimmt war, dürfte einem Gerüchte zufolge eine Abänderung erleiden.

Unser heutiger Beobachter enthält Folgendes: „Sämmtliche Pariser Blätter schreiben dem Précurseur de Lyon (einer obsuren, in Lyon erscheinenden Zeitung) die abgeschmackte Fabel, von einem zwischen den Höfen von Oesterreich und Sardinien abgeschlossenen Offensiv- und Defensiv-Allianz-Traktate nach, kraft dessen die Festungen Alessandria und Bramante österröische Garnison erhalten sollen. Der Courier français, nicht zufrieden, dieser Lüge unbedingten Glauben zu schenken, dichtet noch einen geheimen Traktat zwischen Rußland und Preußen hinzu, dessen Resultat er mit schamloser Frechheit behauptet. Beide Traktate gehören in die Kategorie des berühmten Baireuther Bülletins.“

Nach Eintreffen eines Couriers aus St. Petersburg bei der kaiserl. russ. Gesandtschaft in Florenz, ging am 3. Juni Abends ein Legationssekretair als Courier in der Richtung nach Ancona ab. Er soll Depeschen von größter Wichtigkeit für den russ. Admiral Grafen v. Heyden und einen kostbaren Ehrendegen überbringen, welchen Se. Maj. der Kaiser von Rußland dem Admiral Sir Edw. Codrington, als Andenken an die Schlacht von Navarin, zum Geschenk macht.

Spanien.

Madrid, den 2. Juni. Am 28. v. M. hat der General Barradas sich in Rota nach Havanna eingeschiffet. Die Truppen hatten durchaus sich in Cadix einschiffen wollen, und es mußte französ. Mannschaft aus Cadix mit Kanonen heranrücken, um sie zur Ruhe zu bringen. Einige 30 Offiziere haben jedoch sich nicht mit einschiffen lassen.

Die aus Portugal ankommenden Depeschen veranlassen häufige Ministerberathungen.

Portugali.

Lissabon, den 28. Mai. Das erwähnte Dekret zur Errichtung eines Corps k. Freiwilligen, das sich

in der gestrigen Gaceta befindet, lautet also: „Da eine große Anzahl von Personen sich freiwillig erboten hat, für mich und zur Vertheidigung des Vaterlandes die Waffen zu ergreifen, und da ich ihnen einen deutlichen Beweis meiner hohen Achtung und Berücksichtigung ihres rechtlichen und nuthvollen Anerbietens geben wollen: so habe ich zu befehlen geruhet und befehle hierdurch, daß sie sich an das Heer anschließen, dessen Oberbefehl ich übernehmen werde. Außerdem soll nach dem beifolgenden Plan ein Corps von 2692 Mann gebildet werden. Diese Truppen sollen sich auf eigene Kosten equipiren und kleiden, die Uniform der Jäger tragen, und voluntarios realistas heißen. Diejenigen Bewohner, die Alter und Beschäftigung verhindert, Lissabon zu verlassen, sollen Bürgergarde-Compagnien bilden, und Compagnien der k. Freiwilligen heißen. Sie werden, während der Abwesenheit der Garnison, der Polizei in Aufrechthaltung der Ruhe beistehen. Der Kriegsrath hat für die Vollziehung zu sorgen. Im Palast unserer Frau von Ajuda, den 26. Mai 1828. (gez.) Infant Regent.“ — Bis dato ist D. Miguel jedoch nicht abgegangen, und man glaubt auch nicht, daß er sein Versprechen erfüllen werde.

Der französische Gefandte hat mehreren hier anwesenden Kaufleuten seiner Nation die Versicherung gegeben, daß bald franz. Kriegsschiffe im Tajo ankommen werden, um nöthigenfalls die Personen und das Eigenthum der Franzosen zu schützen.

Ungeachtet der Blockade, weiß man, daß das Hauptquartier der Constitutionellen am 25. in Coimbra und der Vortrab in Leyria war. Die Truppen sind bis jetzt unter dem beständigen Zuruf des Volks, ohne Hinderniß, vorgerückt: ein hinfälliger Beweis der Schwäche der Partei des Don Miguel. Auch hier erwartet man, binnen 6 Tagen die constitutionelle Armee einrücken zu sehen. Am 25. gingen ungefähr 2000 Mann der hiesigen Garnison ab. Don Miguel begab sich eine halbe Meile von der Stadt, um Musterung über sie zu halten, und Jedermann erwartete, daß er sich an ihre Spitze stellen würde: er begab sich indeß weislich nach dem Palast Ajuda zurück, und die Division ging unter dem Befehle des Marquis v. Tancos ab. Man erfuhr indeß am Abend, daß mehr als die Hälfte der Truppen zu den Constitutionellen übergegangen sey, und die Uebrigen wahrscheinlich bald nachfolgen würden. Die hiesigen Truppen dürften wohl dem Beispiel nachfolgen.

Lissabon, den 29. Mai. Die bedeutendsten Personen, deren man habhaft werden kann, werden arretirt. Vorgestern hat man die Offiziere vom 8ten Jäger-, 16ten Infanterie- und 5ten Reiter-Regiment festgenommen. Die Zahl der Verhafteten ist so stark, daß das alte Linienschiff San Sebastiano in ein Gefängniß verwandelt worden ist. Selbst der Fremden

wird nicht geschont. — Das Corps der Freiwilligen zählt bis jetzt kaum 900 Mann. Die Mönche mehrerer Klöster wollten sich in Masse einschreiben lassen, haben sich aber seitdem besonnen. — Das Depot der spanischen Emigranten ist von Abrantes wieder hieher verlegt. — Das diplomatische Corps trifft Anstalten, nach Porto abzugehen. — Hier heißt es, der Marschall Beresford stehe in Briefwechsel mit D. Miguel und seiner Partei, und adressire seine Briefe an den englischen Arzt West hieselbst. — Die Aussichten sind sehr niederschlagend. Auf Befehl des Regenten ist die Communication mit Porto abgebrochen: es werden weder Posten dorthin befördert, noch von da hier angenommen. Indessen sind die Ereignisse aus jener Stadt hier dennoch kein Geheimniß. Die Regierung hat so große Furcht, daß sie ihren Waffenvorrath, so wie die Gewehre, welche man bei den Hausdurchsuchungen in Beschlag genommen hat, in den sichersten Raum des Zeughauses hat einschließen lassen. — In unserm Hafen liegen jetzt 6 engl. Kriegsschiffe, ein dänisches, ein schwedisches, ein niederländisches und ein französisches.

Frankreich.

Paris, den 11. Juni. Hr. v. la Ferronays, Kavallerie-Offizier, Sohn des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist gestern nach dem russ. Hauptquartier abgereiset, in seiner Eigenschaft als Adjutant des Herzogs von Mortemart, unsern außerordentlichen Gesandten bei dem russischen Kaiser.

Im Hafen l'Orient werden jetzt 4 Fregatten und das Linienschiff Algiras von 80 Kanonen ausgerüstet. Einem Briefe aus Toulon zufolge, scheint die Expedition von dort nun gar nicht abzugehen.

Die vorgestrige Nummer des Journal du Commerce war auf der Post in Beschlag genommen worden, weil in einem Artikel über die Chiffre J. H. S. durch einen Fehler des Setzers eine Entstellung vorgegangen war und gelesen wurde: ... Jésus sauveur trop célebre.... (Jesus, allüberühmter Heiland).

Lord Cochrane ist gestern von Southampton in Paris eingetroffen.

Paris, den 12. Juni. Gestern präsidirte Sr. Majestät in einem dreistündigen Cabinetrath, der sich mit der Verfügung wegen der kleinen Seminaristen beschäftigt haben soll. Man erwartet täglich diese Ordonnanz im Moniteur. Gewiß ist, daß übermorgen in der zweiten Kammer Hr. v. Sade über fünf Bittschriften, welche die Vertreibung der Jesuiten fordern, berichten wird. Die Gazette will von jener Verfügung bereits Kenntniß haben, und giebt Folgendes als die Hauptbestimmungen derselben an: 1) In jeder Diocese darf nur ein kleines Seminarium seyn. 2) Die Lehrer werden von den Bischöfen vorgeschlagen und vom Könige ernannt. 3) Sie müssen schriftlich erklären, daß sie zu keiner religiösen Congregation ge-

hören. 4) Die Schüler der kleinen Seminarien müssen vor dem 14ten Jahre die Tonsur erhalten, oder die besagten Anstalten verlassen.

Bei der letzten Vorstellung der Hochzeit des Figaro wurde, mit Beziehung auf die gegenwärtigen Debatten über die Zeitungen, folgender Vers sehr beklatscht. „Nur die kleinen Geister fürchten die kleinen Blätter.“

Der neue, bei der hiesigen Regierung accreditirte Gesandte des Don Miguel, da Ponte, ist hier angekommen, dürfte aber wohl mit seinem Beglaubigungsschreiben nicht angenommen werden.

Der Marschall Lauriston wurde vorgestern vom Schläge gerührt, und verschied gestern in den Armen der Herzoge von Reggio und von Ragusa. Sein Leichenbegängniß ist auf morgen 11 Uhr bestimmt.

Aus Perpignan wird gemeldet (5. Juni), daß Besuche zur Räumung von Seu d'Urgel angelangt seyen.

Nachrichten aus Marseille vom 3ten d. zufolge, ist der Befehl, die 32 Transportschiffe mit Lebensmitteln nach Toulon zu senden, darum zurückgenommen worden, damit sie auf das Allerschleunigste für Reiterei und Geschütz eingerichtet und, sobald eines segefertig wäre, es gleich nach Toulon abgeschickt würde; woran denn aus allen Kräften gearbeitet wurde. Die vier zur Einschiffung fertigen Regimenter hatten jedes zwei Feld-Bataillone zu 1200 Bajonetten, mit Maulteseln statt Rüstwagen. Man hielt sie für gewiß nach Morea bestimmt. Nach Briefen vom 5ten d. sind an diesem Tage fünf Transportschiffe wirklich nach Toulon abgegangen.

Vorgestern hat der spanische Gesandte einen Eilboten an den König von Spanien nach Bilbao geschickt. Es sollen nämlich Depeschen aus London angekommen seyn, mit der Erklärung: „daß, wofern die spanische Regierung die Pläne Don Miguel's durch Truppen unterstützen würde, England sich als in dem casu foederis betrachten, und die Verteidiger der Rechte Don Pedro's in seinen Schutz nehmen werde.“

Der König von Spanien war, als er von Pamplona abreiste, nahe daran, sein Leben zu verlieren. Ein eiserner Triumphbogen an der Grenze von Navarra und Guipuzcoa wurde vom Winde umgeworfen, als gerade die Kutsche S. M. darunter wegfahren wollte. Mehrere Personen sind dabei beschädigt worden.

In Beziehung auf einige Ausrufungen des Londoner Blattes New Times über die Expedition von Toulon und die hieraus sichtbare Ehrsucht Frankreichs, sich Morea's zu bemächtigen, erwiedert der Messenger: „Man braucht eine solche Nachricht bloß zu erzählen, um ihre Abgeschmacktheit zu zeigen; Frankreich wird nur in Uebereinstimmung mit seinen Bundesgenossen zu Werke gehen, und sein edler Ehrgeiz wird von dem, durch den Vertrag vom 6. Juli ihm vorgezeichneten Wege nicht abweichen.“

Großbritannien.

London, den 10. Juni. Gestern kamen Depeschen von Lord Cowley (Gesandter in Wien) im auswärtigen Amte an. Der Courier sagt, den Nachrichten deutscher Blätter widersprechend, jenen Depeschen zufolge seyen von der Pforte keine Eröffnungen an Rußland oder die verbündeten Mächte gemacht worden, obgleich der Uebergang über den Pruth in Konstantinopel bekannt gewesen.

Sir P. Malcolm wird im Wellesley von 74 Kanonen nach dem Mittelmeere abgehen, um Sir Edw. Codrington abzulösen.

Am 2. Juni befand sich Sir Walter Scott in Carlisle, um sich aus dem Kirchenbuch eine Bescheinigung seiner Trauung, die in dieser Stadt vor etwa 40 Jahren vollzogen worden, ausfertigen zu lassen. Er sah sehr wohl aus, und gab dem Schreiber eine Guinee für seine Mühe.

London, den 13. Juni. Die brasilischen Minister, Marquis de Rezende und Visconde v. Itabayana, haben unter dem 10. d. M. eine Cirkularnote an alle brasil. Gesandtschaften in Europa erlassen, in welcher angezeigt wird, daß sie mit der provisorischen Junta von Porto, die sie als legitime Regierung Portugals ansehen, eine direkte Correspondenz angeknüpft haben, in welchem Verfahren sie so lange verharren würden, bis Sr. Maj. D. Pedro andere Maßregeln hinsichtlich der Regierung seiner Königreiche getroffen hätte.

Die Gesandten der verbündeten Mächte werden sich, nach dem Courier, nächstens in Corsu vereinigen; der französl. Minister ist bereits abgereiset, und Hr. Stratford-Canning wird ebenfalls bald dort eintreffen. Mittlerweile werden die gegenwärtig zu Konstantinopel befindlichen auswärtigen Minister der Pforte die dringende Nothwendigkeit vorstellen, sich in den Traktat vom 6. Juli zu fügen, und sollte die Pforte sich zur Nachgiebigkeit geneigt zeigen, so dürften die Unterhandlungen wahrscheinlich zu Konstantinopel fortgesetzt werden.

Das königl. Schiff Ranger ist mit einer reichen Ladung für die Regierung aus Brasilien gekommen. Der Kaiser hat Herrn N. M. Rothschild zum Ritter ernannt und ihm ein Einkommen, Land und ein prächtiges Kreuz in Diamanten verchrt.

Im Oberhause passirte am 10. die Bill zur Pensionirung der Canningschen Familie. — Der Marquis v. Lansdowne brachte eine in gaelischer und englischer Sprache abgefaßte Bittschrift für die Emancipation ein. Das Audebrechen des Schreibers, als er das Gaelische ablas, erregte lautes Lachen. Hierauf wurde die denselben Morgen vertagte Debatte über die kathol. Bill, durch einen Vortrag des Lord Colchester (Abbot) eröffnet, der wider die Resolution sprach. Wenn man, meinte er, zur Verteidigung derselben Preußen und Hannover als Beispiele anführte, so

müsse bemerkt werden, daß die Verhältnisse dieser Länder denen von England gleich seyen. Der in Rede stehende Vorschlag widerspreche der geistlichen und weltlichen Wohlfahrt des Königreichs. Er sey eine Verletzung des Krönungs-Eides, durch welchen sich der Herrscher verpflichtet habe, die Verfassung, so wie sie jetzt durch das Gesetz festgestellt sey, aufrecht zu erhalten. Der Marquis v. Bute unterstützte den Vorschlag. Er wisse, sagte er, daß Dr. Doyle in seinem an Lord Farnham gerichteten Briefe erklärt habe, man hege die Absicht, durch eine feste Begründung der katholischen Kirche in Irland die allgemeine Ausbreitung derselben zu bewirken, und daß die Befechter der Meinungen des Doctors dieselben Ansichten mit ihm theilten. Bei der erfolgten Abstimmung waren 182 (59 abwesend) gegen, 137 (45 abwesend) für den Antrag; derselbe ward also mit einer Mehrheit von 45 Stimmen *) (31 gegenwärtige und 14 abwesende) verworfen.

Vor einigen Tagen hielt Hr. Curtis, der berühmte Ohrenarzt, in der royal institution, vor einer zahlreichen Versammlung, eine öffentliche Vorlesung über die Physiologie des Ohres bei Menschen und Thieren, die er durch goldene und silberne Modelle, so wie durch Zeichnungen erklärte. In der Bibliothek des Instituts zeigte er späterhin mehrere neue Vorrichtungen zur Erleichterung des Hörens vor, so wie ein neu erfundenes Auristop, das große Aufmerksamkeit erregte.

In New-Cross bei Deptford hat ein Bäcker, Namens Richardson, in einem Anfall religiöser Wuth sein eigenes Haus angezündet, um den Teufel daraus zu vertreiben. Das Feuer, welches das ganze Haus einscherte, hätte indess sehr gefährlich werden können, da neben dem Hause des Bäckers ein großer Simmerplatz ist. Den Wahnsinnigen hat man in das Arbeitshaus in Deptford gebracht.

R u ß l a n d.

Der Destr. Beob. vom 11. Juni enthält in einem Schreiben aus Odessa vom 29. Mai, nächst der (von uns bereits gegebenen) Nachricht von der am 27. Mai erfolgten Ankunft J. Maj. des Kaisers und der Kaiserin, folgende Mittheilungen: „Se. M. der Kaiser ist gestern Abend, in Begleitung des Gen. Benkendorf, wieder ins Hauptquartier abgereiset, wohin ihm Graf Nesselrode diesen Morgen gefolgt ist. Man versichert, der französi. Botschafter, Duc de Mortemart, welcher am 25ten in Bender anlangte, werde seine Antritts-Audienz im Hauptquartier erhalten.“

Türkei und Griechenland.

Aus Konstantinopel liefert der Destr. Beobachter folgenden Bericht vom 27. Mai: „Am 19. d. M. ist der Seraskier Hussein Pascha, nachdem er sich bei dem

Sultan beurlaubt, und der Großwesir und die übrigen hier anwesenden Paschas ihm ihre Abschiedsbesuche gemacht hatten, von hier aufgebrochen, um sich vorerst nach Schumla und von da an die Donau zu begeben und den Oberbefehl über die Miliz-Aufgebote aus den europäischen Provinzen zu übernehmen. Da er Befehl hat, seinen Marsch so viel als möglich zu beschleunigen, so war er bei seinem Ausbruche nur von wenigen Divisionen regulärer Kavallerie begleitet. Der bei Daud Pascha (in der Nähe von Konstantinopel) aufgestellte Artillerie-Park von 40 Kanonen hat sich zu gleicher Zeit nach dem Balkan in Bewegung gesetzt. Eine bedeutendere Zahl von Feld- und schwerem Geschütz ist bereits vor einigen Tagen von hier nach Rodosto eingeschifft worden, um von da zu Lande den Weg nach Adrianopel einzuschlagen. Am 21. Mai ist ein gewisser Ischerkesi Ahmed Bey zum Ordu-Kadifi oder Kadiaßer (Oberrichter des Lagers) für die Donau-Armee ernannt worden, in welcher Eigenschaft er sich in das Hauptquartier begeben wird. — Am 25. hielt der Sultan, nachdem er sein Gebet in der Moschee von Ejub verrichtet hatte, Musterung über die im Lager von Daud Pascha versammelten 5000 Mann regulärer Infanterie, welche am folgenden Morgen, unter Anführung des zweiten Seraskiers, Halil-Pascha, ihren Marsch zur Armee antraten. Halil ist ein Adoptiv-Sohn des vormaligen Kapudan-Pascha, Chosrew-Pascha; ein junger Mann von 25 Jahren, von welchem man sich viel verspricht, der in kurzer Zeit eine glänzende Laufbahn zurückgelegt hat, und jetzt bereits zum Pascha von drei Rosschweifen ernannt worden ist. — Die Flotte, bestehend aus 3 Linien Schiffen und 7 Fregatten und Corvetten, hat sich, unter den Befehlen des Kapudan-Pascha, vor einigen Tagen von Besikaßak nach der Bay von Sujukdere, der Mündung des Bosphorus gegenüber, in Bewegung gesetzt, wo sie noch durch einige Brander und kleinere Fahrzeuge verstärkt werden soll. — Die vor einiger Zeit hier verbreiteten Gerüchte vom Ausbruche der Pest in Salonik, Hydra und Poros, sind durch neuere offizielle Anzeigen nicht bestätigt worden. — Unter den für die Bewohner dieser Hauptstadt auffallenden Erscheinungen, verdient das am 21. Mai erfolgte Einlaufen des englischen Dampfschiffes Swift, Capt. Kellie, in den hiesigen Hafen bemerkt zu werden. Dieses Dampfboot lief, nach vorläufig hierzu bei der Pforte nachgesuchter Erlaubniß, aus Smyrna mit vollkommenem widrigem Winde hier ein, und erregte in hohem Grade die Aufmerksamkeit nicht nur des Publikums, sondern selbst des Großherrn und seiner Minister. Der Eigenthümer hat das Schiff der Regierung angeboten, und, wie verlautet, ist der Kauf bereits geschlossen. — Mehrere in der letzten Zeit statt gefundene Versammlungen der höhern armenischen Geistlichkeit und der vornehmsten Bankiers dieser Nation, und einige in den

*) Bei der letzten großen Stimmtheilung im Mai 1825, waren 178 wider und 130 für gewesen (48 Mehrheit.)

Maafregeln gegen die katholischen Armenier eingetretenen Milderungen, haben zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß die Pforte sich der Beilegung dieser Angelegenheiten geneigter zeige; doch hat hierüber noch nichts Gewisses verlautet."

Konstantinopel, den 27. Mai. Der Seraskier Hussein Pascha soll Befehl erhalten haben, mit einem Theile der bei Adrianopel versammelten Truppen abzumarschiren und die Donau-Uebergänge zu vertheidigen. Der Sultan wollte selbst nach Adrianopel abgehen. Bei Schumla sollen nur 2000 Mann stehen. Die Kriegsmacht des Sultans soll aus folgenden Truppen bestehen: 40,000 Mann Massouris (reguläre Infanterie); 10,000 Spahis (reguläre Kavallerie); 20,000 Topshi, Eimburadchi, Eugoumchi und Irabachi (Kanoniere, Bombardiere, Mineurs und Train-Soldaten), und 10,000 den Dienst in den Plätzen und Schlössern des Bosporus und der Dardanellen versiehende Kanoniere; in Summa: 80,000 Mann auf europäische Weise organisiert; ferner 20,000 Mann Albaneser; 10,000 Bosniaken; 20,000 Rumelioten und Bulgaren und 15,000 Asiaten; in Summa: 65,000 Mann, nach dem alten Systeme gebildet, und von den Paschas zusammengebracht. Von diesen 145,000 Mann bleiben, nach Abzug der zu den Garnisonen der Hauptstadt, der Schlösser und zur Bemanning der Batterien des Bosporus und der Dardanellen erforderlichen 55,000, so wie der 10,000 Mann, welche die Griechen in Saum halten sollten, nur 80,000 Mann übrig, um der russ. Armee an der Donau die Stirn zu bieten. Hierunter sind indessen die Truppen des Reschid-Pascha, Ibrahim's, die des Ghalip, Pascha von Erzerum, und die Miliz von 5 asiatischen Paschaliks, nicht begriffen. Von jenen 80,000 Mann gehen aber auch noch 10,000 bis 15,000 für die Garnison in den Donauplätzen ab. Am 23. Mai ist Halil Pascha, an der Spitze seiner Massouris, nach einem öffentlichen Gebete, welchem der Großherr mit sämtlichen Hofchargen beiwohnte, von Konstantinopel abgegangen. Im Zeughause hieselbst wird fleißig gearbeitet, einige Schiffe sind bewaffnet, einige andere sind zu Brandern umgeschaffen worden; auch hat die türkische Regierung ein Dampfschiff, das erste, welches im Bosporus erschienen, für 580,000 Piaster (etwa 65,000 Thlr. Preuß. Cour.) gekauft, welches zum Bugfieren der Kriegsschiffe gebraucht werden soll.

Man vernimmt, sagt ein öffentliches Blatt, aus guter Quelle, daß die Kabinette von London und Paris über die Räumung Moreas von den ägyptischen Truppen in ernstlichen Unterhandlungen begriffen sind, und daß man kein Mittel unversucht lassen wird, um Griechenland von diesen wilden Fremdlingen zu befreien; daß selbst von einer oder der andern europäischen Macht Truppen abgesendet werden dürften, um in Griechenland zu landen, und durch die Gewalt

der Waffen den Beschlüssen der Kabinette Nachdruck zu geben. Zwar soll das Kabinet von London weniger als das französische für eine Landung gestimmt seyn, doch dürfte die Sache der Menschheit siegen, und die des Egoismus ihr untergeordnet werden. Man wird sich zugleich mit der Bereitung der nach Aegypten in die Sklaverei abgeführten Griechen beschäftigen, zu welchem Ende sich ein Abgeordneter, von einer ansehnlichen Estade begleitet, nach Alexandrien begeben soll, um die Freilassung der unglücklichen Christen bei Mehemed Ali im Wege der gütlichen Unterhandlung auszuwirken, im Weigerungsfalle jedoch Zwangsmaßregeln eintreten zu lassen, die mit der Blokade von Alexandrien beginnen und schlimmsten Falls selbst eine Landung herbeiführen dürften.

Türkische Grenze, den 9. Juni. Der Courier de Smyrne vom 17. Mai enthält folgende Nachricht aus Syra vom 5. Mai: „Man spricht davon, daß Kolofotroni und Griva, auf Befehl des Präsidenten, verhaftet worden sind; er soll den vielen Petitionairen, welche das Betragen der beiden Chefs auf die energische Weise geschildert haben, diese Genugthuung nicht haben versagen können.“

Der Präsident von Griechenland hat durch ein Dekret vom 25. April die Eintheilung Griechenlands in Provinzen und Departements festgestellt. Diese erstreckt sich, vor der Hand, nur auf den Theil des Landes, wo gegenwärtig nicht Krieg geführt wird; es soll damit in dem Maße fortgeföhrt werden, als der Erfolg der militairischen Operationen es erlaubt. In Achaja sind zwar noch Patras, und in Ober-Messenien Navarin, Modon und Koron in den Händen der Türken, diese aber auf solche Weise in den Festungen eingeschlossen, daß sie daselbst den Gang der Administration nicht hemmen werden. Der Peloponnes umfaßt sieben Departements.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Den neuesten Nachrichten zufolge, ist die russ. Armee am 7. Juni auf dreien Punkten über die Donau gegangen. Die Türken wollten Widerstand leisten; da aber 1000 Kosaken des Saporoger Stammes (s. d. vor. Nr. d. Z.), auf welche sie besonders rechneten, mit ihrem Hetmann zu den Russen übergingen, wurden sie nach einem kurzen Gefechte gänzlich zerstreut. Der Verlust betrug russ. Seits 50 Mann, dagegen sind den Türken 12 Kanonen und 1 Mörser abgenommen worden.

Aus dem Lager von Ibrail vernimmt man, daß die Belagerungs-Arbeiten dieses Platzes unter der Leitung Sr. k. H. des Großfürsten Michael mit größter Thätigkeit betrieben werden; die erste Circumvallationslinie war bereits eröffnet, und die zweite wird unverzüglich vollendet seyn. (Osterr. Beob.)

Ueber die früheren Operationen der russ. Armee sind noch folgende Notizen eingegangen: „Das zur Bela-

gerung der Festungen bestimmte 7te Infanterie-Corps, welches nebst 2 Pionier-Bataillonen unter Befehl Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael gestellt ist, marschirte von Wodul=Tsakti gegen Brailow. Die Avantgarde stieß am 14. Mai nahe bei der Festung auf 500 türkische Reiter, welche zum Fouragiren ausgerückt waren. Das Kosaken-Regiment des Attamann griff sie an, die Türken zogen sich sechtend zurück; als aber 2 Schwadronen Bugsjer Uhlanen sie in der Flanke angriffen, flohen sie nach den, bei der Stadt belegenen Gärten, sprangen vom Pferde und begannen ein heftiges Musketenfeuer, wodurch mehrere Uhlanen und Kosaken getödtet und blessirt wurden. Ein türkischer Offizier ward mit 18 Mann gefangen. Die Festung ist von der 18ten und 19ten Infanterie-Division eingeschlossen worden. Se. Maj. der Kaiser Nikolauß beschenkte bekanntlich die Gefangenen mit Geld und schickte sie nach der Festung zurück. Der Pascha erwiderte dies großmüthige Verfahren durch Zurücksendung dreier von ihm gefangen gehaltenen Griechen. Die erste Parallele ist so nahe angelegt worden, daß man nur die zweite zu eröffnen brauchen wird. (Nach der Aussage der Gefangenen zu Brailow ist diese Festung mit 3000 Mann Truppen und 160 Stück Geschütz besetzt.) Die kleineren Festungen, Iulezi und Tsatschi, sollen nur 6 bis 700 Mann Besatzung haben. Eine russ. Flotille von 18 Kanonier-Schaluppen ist am 26ten von Ismoil gegen Brailow abgegangen. Sie ist im Vorbeigehen bei Tsatschi gar nicht beschossen worden.“

Von älterem Datum erhält man noch folgende Angaben über die bisherigen Vorfälle auf dem Kriegsschauplatz: „Die türk. Stadt Gallatz wurde durch einen russ. Uhlanen=Dobrist Namens Bolegradski mit 2 Eskadrons genommen, wobei der Topu=Bey und ein kleines Detaschement Türken gefangen genommen wurden. Das Dorf Odaja=Hadshi=Kapitan liegt etwa 3 Viertelstunden von Braila, auf einem sichern Platz, welchen die feindlichen Kugeln nicht bestreichen können. Bei dem kleinen Ausfall der Türken am 12. Mai, wobei 50 Türken die außerhalb der Festung befindlichen Heuvorräthe anzünden wollten, wurden 14 Türken getödtet und 20 gefangen. Von russ. Seite blieben 10 Kosaken nebst ihrem Lieutenant. Durch das Kanonenfeuer der Türken sind auch an dem folgenden Tage bei den Schanzarbeiten mehrere Arbeiter getödtet worden. Am 22. Mai, ehe der Kaiser nach Odessa abreisete, war er von einer Unpäßlichkeit befallen worden, die aber nur wenige Stunden anhielt.“

Herrmannstadt, den 2. Juni. Der ungewöhnlich hohe Wasserstand der Donau hat bis jetzt die russ. Armee gehindert, über diesen Fluß zu gehen, und den Kriegsschauplatz nach Bulgarien zu verlegen, welches ohne Zeitverlust von einer mehr als 80,000 Mann starken Armee geschehen wird, sobald die Donau in

ihr ordentliches Bett zurückgetreten ist. Die über 2 Stunden sich ausdehnende Ueberschwemmung bei Gallatz hatte in der Nacht auf den 25. Mai etwas abgenommen, und dürfte in Kurzem den Uebergang der Truppen gestatten, so daß vermuthlich in den ersten Tagen dieses Monats die russ. Armee am rechten Donau=Ufer aufgestellt seyn, und ihre Operationen mit Nachdruck beginnen wird. — Nach allen, im russ. Hauptquartiere eingelaufenen Nachrichten, sind die Streitkräfte der Türken, im Verhältniß gegen die russischen, von wenigem Belange. Sie beschränken sich auf einige kleine, bei Adrianopol und Schumla aufgestellte Corps, so wie auf die mit Besatzung und Kriegsbedürfnissen wohl versehenen Festungen an der Donau. Der zahlreichen und wohl organisirten russ. Armee werden also nur in der Eile zusammengerrottete asiatische Horden entgegen stehen, denn es soll ein eigenes Heer zur Belagerung der Donaufestungen zurückbleiben, und das Gros der Armee unaufhaltbar vorrücken. General Witt, der in den Militairkolonien das Oberkommando leitete, wird die Reserve der Armee in den Fürstenthümern befehligen und der Armee die nöthigen Verstärkungen nachschicken. Der Kaiser wird in Person den Zusammenhang der Operationen anordnen, Graf Wittgenstein die vorrückende Armee en Chef kommandiren, und der Großfürst Michael die Angriffe gegen die Donaufestungen leiten.

Aus Herrmannstadt vom 4. Juni wird (im Desterr. Beob.) gemeldet: „Briefen aus Bucharest vom 30sten Mai zufolge, befand sich Fürst Ghika noch immer in Ploesti, und scheint, als Privatmann, im Fürstenthume bleiben zu wollen. — Die Beschießung von Ibrail hat am 24. Mai begonnen und wird ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Belagerten haben zwar einen Waffenstillstand von drei Tagen begehrt, der ihnen aber von Seiten der Russen nicht zugestanden wurde. Uebrigens ist diese Festung in vollkommenem gutem Stande und mit Lebensmitteln reichlich versehen. — Giurgewo ist berennt; die Türken halten sich darin eingeschlossen. — In Bucharest sind jetzt wenig Truppen. Am 28ten v. M. hat man in Eile 5000 Mann nach der kleinen Wallachei aufbrechen lassen, weil man gehört hatte, daß die Türken bei Calfat (gegenüber von Widdin) ein Corps zusammengezogen, und dort ein Lager errichtet haben sollen.“

In diesem Augenblick (sagt der Desterr. Beob.) verbreitet sich das Gerücht, daß der russ. Admiral Greigh eine türkische, von Trebisond nach Anapa (an der persischen Grenze) bestimmte Expedition, an deren Bord sich Waffen, Munition und 800 Mann Truppen befunden haben sollen, im schwarzen Meere aufgefangen habe. Anapa soll übrigens, denselben Gerüchten zufolge, eine weit stärkere Besatzung haben, als man vermutet hatte; man giebt deren Zahl auf 6000 M. an. Odessa, den 30. Mai. Die Freude über die An-

kunst J. M. des Kaisers und der Kaiserin in unferer Stadt, ist noch durch die Nachricht von einem Siege erhöht worden, den die Flotte von Sebastopol, welche ihre Operationen gegen die Türken in Asien mit Anfange dieses Monats begann, bei Anapa erungen hat. Eine Abtheilung unserer Flotte erschien nämlich vor dieser Festung, und nahm eine türkische Flottille, welche Lebensmittel, Truppen und Munition dahin bringen sollte. Die darauf erbeuteten türkischen Fahnen, 6 an der Zahl, wurden J. M. der Kaiserin überreicht. Anapa wird seitdem von unserer Flotte beschossen, und man hofft, daß es sich bald ergeben werde. Gen. Paskewitsch rückt mit der Armee von Georgien gegen Erzerum vor. — (In einem andern Schreiben aus Odessa vom obigen Datum heißt es: „Die in den Gewässern von Anapa erbeuteten sechs türk. Fahnen wurden, nachdem sie J. Maj. der Kaiserin vorgelegt worden, in den Straßen herumgetragen. Die Zahl der Gefangenen, die in einem Hafen der Krimm ausgefesselt wurden, beträgt 1200. Die russ. Flotte vor Anapa bestand aus 32 Segeln mit 6000 Mann Landungstruppen, und dauerte das Bombardement dieser Festung schon 13 Tage, so daß die Vorstädte zerstört waren, und Alles ihren nahen Fall verkündigte.“)

Neueste Nachrichten vom Kriegs = Schauplatze. Im Lager bei Satunnow, den 27. Mai (8. Juni) 1828. Die Umstände, welche den Uebergang über die Donau verspätet hatten, indem dieser Fluß aus seinem Bette getreten war, sind bereits bekannt gemacht worden. Die schwierigsten Arbeiten, um mitten im Strome einen Damm zu bilden, wurden in einigen Tagen und zwar in einem Umfange von circa 4 Werst ausgeführt; bald gelangten wir an das Ufer, wo die Brücken geschlagen werden sollten. Der Feind hatte jedoch diese Verzögerung nicht unbenutzt gelassen und Schanzen auf dem in seinem Besitz gewesenen Donau-Ufer, bis an das Thor von Izkäza aufgeführt, auch solche mit Geschütz versehen, indem er die Absicht zu erkennen gab, uns den Uebergang zu verwehren. Seine Stellung war sehr vortheilhaft, da das türkische Donau-Ufer eine Kette von verschiedenen Anhöhen bildet, welche das jenfeitige Ufer (die russ. Grenze) beherrschen. Drei türkische Batterien beschossen uns. Der rechte Flügel des Feindes war durch einen unzugänglichen Sumpf und der linke durch die Batterien der Festung Izkäza gedeckt. Diese Stellung mußte genommen werden, um den Uebergang zu bewerkstelligen. Es wurde demnach eine Brigade der Jäger zu Fuß auf Barken, welche Kaufleuten gehören und zu dieser wichtigen Operation dienten, bei Ismail concentrirt. Sie ging unter Eskorte einer Abtheilung unserer Flottille unter Segel. Auf der andern Seite hatten sich zwei Corps unter dem Befehl des Generals Kudzewicz auf dem Punkte vereinigt,

wo man den Uebergang beabsichtigte. Der Kaiser begab sich am 22sten (a. St.) Abends zu diesem Corps, mit welchem sich die bei Ismail eingeschiffte Abtheilung vereinigt hatte. Nachdem Sr. Maj. die nöthigen Befehle zur Vertreibung des auf dem jenfeitigen Ufer aufgestellten Feindes erteilt hatten, verfügten sich Allerhöchstdieselben nach dem Lager der Regimente Szerwinog und Pultawa. Hier wurde ein feierlicher Gottesdienst gehalten, um die Hülfe des Allmächtigen in diesem entscheidenden Augenblick zu ersuchen. Am 27ten Nachts Ein Uhr befanden sich Sr. Maj. der Kaiser auf einer Anhöhe am Eingange des nach der Donau führenden Damms. Mit Tagesanbruch fing eine Batterie von 24 Stück Zwölfpfündern, welche wir aufgeführt hatten, um die türkischen Batterien zum Schweigen zu bringen, in Gemeinschaft mit unserer Flottille zu feuern an. Die Türken erwiderten unser Feuer lebhaft. Nichts desto weniger bestiegen unsere Truppen die Barken, und der Hettmann der Zaporogstischen Kosaken, welcher mit seinen Truppen auf diesem Punkte eingetroffen war, um sich unter den Schutz des Kaisers zu stellen, bot Sr. Maj. seine leichten Schiffe nebst Mannschaft an und legte, sobald dieselben bestiegen waren, den thätigsten und erspriechlichsten Eifer an den Tag. Um das türkische Ufer erreichen zu können, waren unsere Truppen theils dem Feuer des feindlichen Geschützes ausgefesselt, theils mußten sie tiefe Sümpfe passiren. Es wurden aber alle Hindernisse überwunden. Der Befehlshaber der Flottille, Capitain Panajotti, obgleich schon beim Beginn des Gefechts verwundet, hat dennoch seinen Posten nicht verlassen. Gegen 11 Uhr waren die feindlichen Batterien, nachdem eine derselben in die Luft gesprengt und circa 30 Mann dabei getödtet und verwundet wurden, in unserer Macht. Acht Bataillone und einige Stücke Geschütz wurden ans Land gesetzt und der Feind stoh nach der Festung Izkäza, indem er eine von den Vorstädten derselben in Brand gesetzt hatte. Die Türken haben 12 Kanonen, 2 Mörser und 1 Haubitze verloren. Unser ganzer Verlust beträgt höchstens 50 Mann, der des Feindes ist unbekannt. Während dieses glorreichen Gefechtes wurde die Donau unter dem türkischen Feuer passirt. Es sind nunmehr die Hindernisse, welche dem Bau der Brücke entgegen gestanden hatten, gehoben, und wird derselbe binnen zwei oder drei Tagen vollendet seyn. Der Kaiser hat den Hettmann der Zaporogstischen Kosaken zum Obersten ernannt und ihm das Offizier-Kreuz des St. Georgen-Ordens verliehen, ihm auch 10 Soldaten-Kreuze für die unter ihm stehenden Truppen zuzustellen lassen. Am 26sten passirten vier Kosaken vom Don in einer Schaluppe die Donau, um einen bequemen Punkt zur Landung zu ermitteln, und brachten die Nacht auf türkischem Gebiet zu. Sr. Maj. haben sie dafür mit dem

Beilage zu No. 51. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 25. Juni 1828.

dem Soldaten-Kreuz des St. Georgen-Ordens beehrt und zur Garde befördert. In diesem Augenblick nehmen wir die vom Feinde aufgegebene Stellung ein, und unsere Truppen sind mit den nöthigen Arbeiten zur Deckung der Truppen beschäftigt.

Am 18. Mai früh geschah unter Anführung des Fürsten Menzikow bei Anapa die Landung, und es begann sogleich ein Gefecht gegen die Festungsstruppen, die mit circassischer Reiterei einen Ausfall gethan hatten, desgleichen gegen einige tausend Bergbewohner, die über das Detaschement von Zaman hergefallen waren. Der Feind ward auf allen Punkten mit Verlust zurückgeschlagen. Trotz der beständigen Angriffe der Circassier, die sogar Kanonen hatten, ward eine Batterie 400 Sagenen von der Mauer der Festung aufgerichtet, und über den Fluß eine Brücke geschlagen. Am 24., bei Tagesanbruch, griffen 3000 Circassier mit 2 Kanonen eine Abtheilung der Landtruppen an, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen, und küßten einen Hauptling der Schapsug's ein. Das Menzikowsche Corps hat bis dato nur 7 Tödtete und 12 Verwundete (3 Offiziere) gehabt. Am 19ten früh um 10 Uhr fing der Admiral Greigh an, die Festung zu beschießen. Das Bombardement dauerte bis 1 Uhr, wo man wegen Umdrehung des Windes genöthigt war, sich vom Ufer zu entfernen. Die Stadt sowohl als die Wälle waren übel zugerichtet. Wir hatten 6 Tödtete, 7 Verwundete. Am 20ten nahm die Brigg Ganymedes im Hafen Sudschu-Skale ein feindliches Schiff weg, das von Treibende 200 Mann nach Anapa bringen wollte. Am folgenden Tage brachte der Cutter Sokol (Falke) gleichfalls einen Zweimaster auf, der 118 Mann zu einer ähnlichen Bestimmung am Bord hatte. Endlich sind am Abend des 22ten abermals 2 türkische Schiffe mit 17 Offizieren (worunter ein Pascha) und 622 Soldaten genommen worden, also in allem 940 Mann. Ihre Waffen und 6 Fahnen sind in unsere Hände gerathen.

Neueste Nachrichten.

Warschau, den 17. Juni. Aus dem kais. russ. Hauptquartiere sind hieselbst folgende Nachrichten eingegangen: „Der Feldmarschall Graf v. Wüthenstein hat Isakczj eingenommen, und darin 80 Kanonen und 65 Fahnen erobert, auch viele Gefangene gemacht. Zwei Paschas sind auf ihr Wort, nicht gegen die Russen zu dienen, nach Konstantinopel entlassen worden. Der Kaiser hat dem Feldmarschall eine der eroberten Kanonen mit der Bestimmung geschenkt, daß sein Wapen darauf abgebildet werden solle. — 65 türkische Kriegsschiffe sind von 25 russischen Schiffen, unter

dem Befehle des Capitain Sawadowsky, angegriffen und zerstört worden.“

Konstantinopel, den 30. Mai. Wir befinden uns nun in einer ganz kriegerischen Lage, aber für die Sicherheit der Franken wird auf alle Art gesorgt, und es herrscht tiefe Ruhe. Um den unzufriedenen Moslims ein Beispiel zu geben, wurde schon in der vorletzten Woche ein Türke enthauptet, der das Volk gegen den Sultan aufzureizen versucht hatte. — Trotz aller Zurüstungen glauben indessen hier noch Viele, daß der Divan nicht nur die Convention vom 6. Juli 1827, die in der höchsten Noth einen Schirm für das ottomanische Reich werden könnte, sofern England und Frankreich dadurch wieder Allirte würden, annehmen, sondern auch mit den Russen nächstens Unterhandlungen anknüpfen werde. — Der Kapudan Pascha liegt bereits mit 15 Kriegsschiffen an dem nördlichen Eingange des Bosphorus.

Konstantinopel, den 31. Mai. Vergangene Woche brachen 2 Paschas, jeder mit 12,000 Mann, nach der Donau auf. Die ausgerüsteten 15 Kriegsschiffe haben sich an die Mündung des schwarzen Meeres gelegt, und es scheint, daß die hier ausgerüsteten 12 Brander diesen Kriegsschiffen folgen sollen. Hussein Pascha und Halil Pascha sind, in Begleitung von 15 Generalen, nach Adrianopel abgereiset. Ersterem ist es vor seiner Abreise gelungen, dem Sultan zu vermögen, daß er der Verfolgung der Armenier Einhalt that, indem diese alle Mächte der Christenheit der Pforte entfernen müsse. — Die Pforte hat so eben nochmals erklärt, daß sie die Anwesenheit der franz. und engl. Botschafter wünsche, um auf dem Grunde der Convention vom 6. Juli über die griechische Angelegenheit zu unterhandeln. Dadurch käme die Pforte mit England und Frankreich in Verbindung, was sie sehr wünscht. Der Reichs-Essendi hat die Einladungsschreiben an diese Botschafter dem niederländischen Gesandten zugesendet. Uebrigens herrscht die größte Ruhe, und man erwartet stündlich die Bekanntmachung einer Antwort der Pforte auf das russische Kriegsmanifest; der Entwurf dazu liegt bereits beim Musti. Die Kriegsrüstungen dauern fort.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Anwesenheit Sr. k. H. des Großherzogs von Weimar zu Berlin, hat zur Absicht gehabt, die Bande der Verwandtschaft, welche die durchlauchtigsten Häuser Preußen und Weimar umschlingen, abermals durch ein neues zu vermehren. Der General v. Rostiz und die drei Offiziere, welche preussischer Seite in dem russ. Hauptquartiere sich befinden werden, haben zugleich mit der Erlaubniß, Zulage und

aufßerdem Geld zur Equipirung erhalten. — Am 19. Juni, Morgens, betrug die Menge der hier eingegangenen Zwolle 41,592 Centner, worunter etwa 15,592 Str., welche außerhalb gewogen waren. Es hatten auch bereits Verkäufe statt gefunden, und der Centner war durchgängig mit 10 bis 14 Thalern höher, als im vorigen Jahre, bezahlt worden.

Se. kaiserl. Hoheit der Hoch- und Deutschmeister, Erzherzog Anton, besuchte am 27. Mai die im Opperlischen Regierungs-Bezirk liegenden Güter des deutschen Ordens, machte von da am 29. und 30. eine Reise zur Besichtigung der Hüttenwerke zu Paruschowiz, Gleiwitz und Königshütte, und reisete am 31. zurück.

Er. k. Hoh. der Prinz von Dranien ist, auf seiner Rückreise von Petersburg (über Kalisch und Breslau kommend), am 15. Juni, unter dem Namen eines Grafen von Glandern, durch Dresden passirt.

Der Todestag Er. k. Hoh. des Großherzogs von Weimar ist der 14te Juni. Er starb an einem Nervenschlage.

Nach einer Anzeige in der Kölner Zeitung, ist kürzlich eine Einstellung des am Drachensfels angelegten Steinbruchs (welcher die schöne Ruine auf demselben gefährdet) befohlen. — Die Steinhauer-Gewerkschaft, welche die Ruine und den ganzen Berg jetzt eigenthümlich besitzt, hat ein verschließbares Thor am Eingange zu dem Ruinenplat angelegt, und einen Wächter bei demselben aufgestellt, welcher Fremden nur gegen (kostenfreie) Einlaßkarten, die bei dem Gastwirth weit zum Drachensfels genommen werden, den Eintritt gestattet.

Im vorigen Jahre starb der Pfarrer und Hosprediger Kühner zu Eishausen, eine Stunde von Hildburghausen, der vormalige Lehrer der regierenden Königin von Baiern und der verstorbenen Herzogin von Nassau. Seit kurzem steht auf seinem Grabe zu Eishausen ein schönes Denkmal mit der einfachen Inschrift: Ihrem unvergesslichen Lehrer Heinrich Kühner widmet dieses Denkmal Theresie, Königin von Baiern. Auf der Rückseite steht: Sirach 39, 13. Seiner wird nimmer vergessen, und sein Name bleibet für und für.

Am 16. Juni gegen 6 Uhr Abends brach zu Bernstadt in der Ober-Lausitz plötzlich ein furchtbar um sich greifendes Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit die Kirche, von welcher nur noch die vier Mauern nebst der Orgel und dem ausgebrannten Thurm vorhanden sind, das Pastorat und Diakonat, das Rathhaus, das Amtshaus, das Brau- und Malzhaus, die Mühle, so wie fast alle, im Jahre 1826 von der damaligen Feuersbrunst verschont gebliebene Häuser, zusammen 136, in Asche gelegt wurden. Ueberdies wurde auch das an Bernstadt stoßende Dorf Kunnersdorf von den ungeheuern Flammen ergriffen, und es wurden hier noch 35 Wohnungen von ihnen verzehret. Ueber

1000 Personen verloren durch dieß Brandunglück ihr Obdach und den größten Theil ihrer Habe.

Der Stabs-Arzt, Dr. Marenzeller in Prag, wurde vor einiger Zeit von Sr. Maj. dem Kaiser nach Wien berufen, um in dem Militair-Garnison-Spital, unter den Augen einer Commission, Versuche über die Heilmethode der Homöopathie anzustellen, von deren glücklichem Erfolge die Gestattung der, bis jetzt in den k. k. Staaten unterlagten, Ausübung dieser Kurart abhängen würde. So viel man in Erfahrung gebracht hat, wurden 45 Patienten, deren Uebel in chronischen und Entzündungs-Krankheiten bestanden, aus 300 schwer Kranken von jener Commission ausgesucht und dem Herrn Dr. Marenzeller zur homöopathischen Behandlung übergeben. Der Erfolg zeigte, daß es seinen Bemühungen in einem Zeitraume von vier Wochen gelang, von den ihm übergebenen Kranken 38 zu reconvalesciren, und den augenscheinlichen Beweis zu liefern, daß Lungen- und andere Entzündungen auch ohne Blutlässe gehoben werden können.

In Mainz giebt sich ein junger Mann von 16 Jahren, Sigismund Freich. v. Praun, früher eines der merkwürdigsten Wunderkinder, Konzerte. Dieser junge Mann konnte bereits in seinem zweiten Jahre fertig lesen und schreiben, und wußte die Hauptmomente aus der Weltgeschichte; im neunundzwanzigsten Monat seines Alters kam er in die zweite Klasse des Gymnasiums zu Tyrnau. Bei jeder Prüfung erhielt er die ersten Preise, fast in allen Fächern des Wissens. In seinem dreizehnten Jahre vollendete er den Curfus seiner juristischen Studien und erhielt in dieser Zeit 18 kaiserl. und königl. Ehren-Diplome aus Italien, Oesterreich, Frankreich und den Niederlanden. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich verlieh ihm den Verdienstorden, die Herzogin v. Parma den Constantins-Orden, und der Papst den Orden vom goldenen Sporn und vom heil. Johann von Lateran, indem Se. Heil. ihn zugleich zum Pfalzgrafen ernannte. Am Wunderbarsten aber war seine so frühe Geistesreise in der Musik. Schon in seinem dritten Jahre spielte er fertig die Violine, auf welchem Instrument er, ein Schüler Paganini's, es seitdem zu dem höchsten Grade der Vollendung gebracht hat.

Bei Calais wurde ohnlängst eine Kanone aufgeschifft, welche man aus den Zeiten der Schlacht von Crécy her datirt. Diese Schlacht war die erste entscheidende, welche Eduard III. von England, als Prätendent von Frankreich, im Jahre 1346 den Franzosen lieferte. Die Kanone war noch geladen, und zwar mit einer bleiernen Kugel.

In Paris ist ein für die jetzigen Zeitumstände sehr interessantes Werk: „Die letzte Stunde der Türken, oder Wiederherstellung des Gleichgewichts in Europa, vom russ. Generalmajor v. B.“, aus dem Deutschen von Hrn. v. Sevelinges übersetzt, vor kurzem erschienen.

Ein Stereotypen-Drucker in New-York hat eine Presse erfunden, die in der Stunde 5000 Bogen, auf beiden Seiten zugleich, druckt; auch ist nur ein einziger Mensch dazu nöthig. (?)

Zu Montagnone in der Grafschaft Moliso (Neapel) lebt ein Pfarrer, der den Bauern in der Weichte als Busse auflegt, Del- oder andere Bäume oder Reben zu pflanzen. Diese vorher nackte und unfruchtbare Gegend fängt bereits an, sich in einen großen, reizen- den und einträglichen Obstgarten zu verwandeln.

Hr. v. Neander in Berlin, hat ein Schlammbad angelegt und ladet, zur Prüfung des Schlammes, das Publikum ein. „Ein sehr verehrter Arzt, heisst es in der Anzeige des Hrn. v. N., hat gesagt, diese Anstalt könne in ihrer Nützlichkeit für Berlin eine halbe Mil- lion werth geschätzt werden. — Gut! ich bin damit zufrieden.“ Ist dem wirklich so, dann wird die Ant- wort auf: „Geld ist Dr-ck;“ Dr-ck ist aber kein Geld!“ künftig eine Lüge genannt werden.

Zu den mehrfach angeführten Beispielen in Rücksicht der schon in früheren Kriegen statt gefundenen Er- oberung von Brailow durch die Russen, möge, der Vollständigkeit wegen, der noch näher liegende und bis jetzt übersehene Fall angeführt werden, daß in dem Feldzuge von 1809, Brailow von den Russen mit einem Verluste von 7000 Mann vergeblich gestürmt wurde, und hierauf erst nach einer langen Einschlie- sung überging.

Die europäische Türkei hat, nach der Angabe im Globe, 11,240,000 Bewohner auf 470, die asiatische Türkei 10,548,000 Bewohner auf 180, Aegypten 3,000,000 Bewohner auf — 180 Quadratmeilen. Ein neuer Statistiker, Tomard, weist sogar nach, Aegyp- ten habe nur 2,488,000 Bewohner.

Literarische Anzeige.

Bei J. F. Kuhlmei in Liegnitz und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu haben:

Die dritte sehr verbesserte und vermehrte Auflage, von

Die besten Mittel gegen die den Menschen und Hausthieren, der Oekonomie und Gärtnerei schädlichen Thiere. Ein sehr nützlich Buch für jeden Hausvater, besonders für Oekonomen, Berstleute, Gartenliebhaber, und diejenigen, welche sich vor schädlichen Thieren al- ler Art sichern wollen. — Quedlinburg u. Leip- zig, im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung. In sauberm Umschlag brochirt. Preis 15 Sgr.

Dieses nützliche Buch enthält die neuesten, besten und leicht anwendbaren Mittel wider alle schäd- lichen Thiere. Aus dem reichhaltigen Inhalts-Verzeich- nisse desselben sind hier nur einige angeführt, als: Mittel gegen Ameisen. — Bandwürmer. — Blattkä- fer. — Blattwickler. — Blatt-, Wäher-, Menschen-

und Thierläuse. — Engerlinge. — Erbsenkäfer. — Erd- flöhe. — Fledermäuse. — Fleisch-, Vieh- und Stuben- Fliegen. — Flöhe. — Gliemen. — Gras-, Baum- und Kehlraupen. — Hamster. — Heimchen. — Heu- schrecken. — Iltis. — Kleider- und Pelz-Motten. — Kornwürmer (Schwarze und weiße.) — Maulwürfe. — Mehlwürmer. — Pfeifer in der Rübsaat. — Matten. — Mäuse. — Schaben. — Schnecken. — Wanzen. — Vögel von ausgestreutem Saamen und jungen Pflanzen abzuhalten. — Wildpret von Aekern, Wiesen und jun- gen Bäumen abzuhalten. — u. s. w.

Entbindungs-Anzeige. Die heute Morgen um halb 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gefunden Knaben, beehre ich mich unsern Freunden bekannt zu machen, uns Ihrem Wohlwollen bestens empfehlend.

Liegnitz, den 23. Juni 1828.

Kaufmann Seyberlich.

Bekanntmachungen.

Aufgebot. Es ist das Hypotheken-Instrument nebst Schein vom 23. April 1808, auf dessen Grund Drei Hundert Reichsthaler auf dem Bauergute No. 11. zu Greibnig für die Christian Wilhelm Jaentsch'sche Vormundschaft zu Nieder-Hertwigswaldau eingetragen sind, verloren gegangen, und es hat der jetzige Be- sitzer des Bauergutes, Joh. George Friedr. Dehmel, das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwaigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 24. Juli c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landes-Ge- richts-Auskultator v. Rosenberg anberaumt, und for- dern alle diejenigen, welche an die gedachte Summa und das darüber ausgestellte Instrument als Eigen- thümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-In- haber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst ent- weder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Feige, Benzell und Roczkyler vor- geschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzu- nehmen und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ih- ren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, ih- nen damit gegen den jetzigen und vorigen Besitzer des Bauerguts ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quästionirten 300 Rthlr. werden gelöscht und das darüber sprechende Instrument wird amortisirt werden.

Liegnitz, den 23. April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückkommener Brief.

Salarien-Kassen-Assistent Obst in Glogau.

Liegnitz, den 23. Juni 1828.

Königl. Preuss. Postamt.

Zinsen=Zahlung. Die von den hiesigen Stadt=Obligations zu Johannis v. J. fälligen Interessen werden den 26., 27. und 28. dieses Monats, Vormittags, in der Rath=Sessions=Stube ausbezahlt; welches den Stadt=Obligations=Inhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Liegnitz, den 11. Juni 1828.

Der Magistrat.

Subastation. Die dem Müller Siegismund Handke zugehörige, No. 5. des Hypothekenbuchs zu Jakobsdorf, Liegnitzschen Kreises, verzeichnete Angerhäuserstelle und oberflächliche, mit einem Mahl- und einem Spitzgange versehene Wassermühle, wozu eine Wiese von 2 Morgen, ein Gärtchen und $\frac{3}{4}$ Scheffel Breßl. Maas Ackerland gehören, soll auf den Antrag eines Realgläubigers öffentlich gerichtlich verkauft werden. Sie ist im April 1826 gerichtlich auf 1768 Rthl. gewürdigt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit aufgefordert, in dem auf den 18ten August c. Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse angeordneten peremptorischen Bietungstermine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Die Taxe kann im Gerichtsfretscham zu Jakobsdorf und beim Gerichtshalter in Liegnitz eingesehen werden. Liegnitz, den 4. Juni 1828.

Das Gerichts=Amt von Jakobsdorf.

Edictal=Citation. Nachdem über die Kaufgelder der zu Kroitsch sub No. 69. belagerten Carl Gottlob Beckerschen Wassermühle auf Antrag der Gläubiger per decretum vom heutigen Tage der Kaufgelder=Liquidations=Prozess eröffnet worden, fordern wir alle etwa-nige unbekanntete Gläubiger hiermit auf, sich in dem zur Liquidation und Verification ihrer Forderung auf den 25. August c. Vormittags um 11 Uhr vor unterzeichnetem Gerichts=Amte anberaumten Termine auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Kroitsch entweder in Person, oder durch mit hinlänglicher Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, von denen die Herren Feige, Wenzel und Roetzler vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Ansprüche gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird.

Liegnitz, den 20. Mai 1828.

Das Gerichts=Amt von Kroitsch.

Herabgesetzter Ziegel=Preis. Daß der Verkauf=Preis der in der Stadt=Ziegelei gefertigten Dachziegel auf 7 Rthl. 10 Sgr. für das Taufend herabgesetzt worden, wird hiermit bekannt gemacht.

Liegnitz, den 19. Juni 1828.

Der Magistrat.

Anzeige. Unterzeichnete besuchen zum ersten Male nächste Margarethen=Meße in Frankfurt an der Oder mit folgenden Artikeln eigener Fabrik:

acht französischen Gewehren,
ächten St. Etienner Flintenröhren,
k. k. östr. ausschl. privil. Kupferhütchen, und
allen möglichen Jagdgeräthschaften.

Auch halten sie daselbst Lager ihres bekannten Robillard's, Rapé u. a. fremden Schnupftabaken.

Ihre Wohnung ist im Hause des Hrn. Ehrenberg, am Markt, 1 Treppe.

Sellier & Comp., aus Paris, Leipzig u. Prag.

Essig=Anzeige. Ausgezeichnet schönen, klaren und sauern Essig verkauft, das große Quart 2 Sgr., in Partien bedeutend billiger, Waldow.

Offene Lehrling=Stelle. Ein junger Mensch, der Lust hat die Handlung zu erlernen, und die nöthigen Schulkennnisse, nebst einer guten Erziehung genossen hat, kann baldigst in einer Specerey=Handlung einer Provinzial=Stadt Niederschlesiens unterkommen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermieten. In No. 14. Goldberger Gasse sind 4 Stuben, 3 Kammern, eine Küche und Keller zu vermieten, und kommende Michaeli zu beziehen.

Liegnitz, den 24. Juni 1828.

Zu vermieten. Auf der Frauengasse No. 507. ist eine Stube par terre für Studiosen zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen.

Liegnitz, den 23. Juni 1828.

Geld=Cours von Breslau.

vom 21. Juni 1828.

		Pr. Courant.	
Stück		Briefe	Geld
—	Holl. Rand=Ducaten	—	98 $\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	97 $\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	13 $\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant	—	1 $\frac{1}{3}$
dito	Banco=Obligations	—	98
dito	Staats=Schuld=Scheine	90 $\frac{1}{2}$	—
dito	Wiener 5 pr. Cr. Obligations	96	—
150 Fl.	dito Einlösungs=Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rthl.	5 $\frac{1}{2}$	41 $\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt.	5 $\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe	98 $\frac{1}{2}$	—
	Disconto	—	5